



Bundesamt
für Wirtschaft und
Ausfuhrkontrolle

Rede zum Exportkontrolltag 2011

Präsident Dr. Arnold Wallraff

24. Februar 2011





Bundesamt
für Wirtschaft und
Ausfuhrkontrolle

Impressum

Herausgeber

Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)
Frankfurter Straße 29
65760 Eschborn

Ansprechpartner

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: +49 6196 908-809
Telefax: +49 6196 908-800
E-Mail: pressestelle@bafa.bund.de

Bildnachweis

BAFA, Seite 1

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
dear friends of export control,
guten Morgen, good morning and nihau!

Ich freue mich sehr, heute bereits den 5. Exportkontrolltag hier in Münster eröffnen zu können: Wieder in bewährter Kooperation mit der Universität Münster und dem Zentrum für Außenwirtschaftsrecht. Seien Sie alle herzlichst willkommen zum "International Networking", dem Motto unserer diesjährigen Veranstaltung!

And a special warm welcome and huanying to all our distinguished speakers and guests from non German speaking countries, be they in Europe, across the Atlantic or the Pacific ocean! Thank you very much for undertaking such a long journey simply to meet the BAFA community!

Der „EKT“ hat sich mittlerweile als hochrangige Fachveranstaltung entwickelt, als kleines DAVOS der Exportkontrolle, wenn auch ohne Berge und Schnee. Als ich vor einigen Jahren beim World Economic Forum dabei sein durfte, gab es sogar Treffen auf und am Rande der Skipisten. Aber man musste schon damals 20.000 SFR für die Teilnahme berappen! Wir sind und bleiben preiswerter und konzentrierter, wenn auch ohne Staats- oder Ministerpräsidenten!

Wie dem auch sei: Unter Ihnen allen haben sich über die Zeit hinweg mehr oder minder enge Netzwerke geknüpft, wie sich schon gestern bei unserem Informellen Vortreffen im Ratskeller gezeigt hat.

Beim Export sind Netzwerke über das eigene Unternehmen, den eigenen Verband, die eigene Branche hinaus gerade für mittelständische Unternehmer nicht nur nützlich. Sie sind von geradezu vitaler Bedeutung angesichts der Komplexität der zahlreichen, sich ständig verändernden, von Ihnen zu beachtenden Vorschriften und Empfehlungen aus Brüssel oder aus Berlin, aus Bonn oder Eschborn.

Dies berichten mir viele von Ihnen bei den verschiedensten Anlässen, bei denen das BAFA beteiligt war oder ist wie z.B. Anfang Dezember vorigen Jahres in Frankfurt anlässlich des zweiten Informationstags Exportkontrolle.

Rund 500 Vertreter aus stark exportorientierten, überwiegend mittelständischen Unternehmen konnten sich vor dem Hintergrund der damals noch sehr „frischen“ neuen Iran-Embargo-Verordnung ein Bild machen: Von den außenwirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Erfordernissen unserer Arbeit im BAFA, die gleichzeitig in *Ihrem* eigenen Interesse liegt.

Und sie konnten sich untereinander über ihre Erfahrungen zu möglichen Optimierungen unterhalten und für die firmeneigene "Best Practice" nutzen.

Ich begrüße dies ausdrücklich. So fundamental der Wettbewerb der Unternehmen um Marktanteile und Innovationen in ihrer jeweiligen Branche und bei ihrem jeweiligen Produkt ist. Ein Wettbewerb um das exklusive Know-How in der Nutzung unserer Genehmigungsverfahren sollte es nicht sein. Mit Veranstaltungen wie dieser streben wir ein möglichst gleichmäßig verbreitetes Wissen bei Ihnen an.

Das BAFA ist hier übrigens auch im Ausland tätig. Wir sind und helfen als sog. Implementing Agency in 30 Ländern außerhalb der EU beim Aufbau funktionsfähiger Exportkontrollstrukturen sowohl den Regierungen und Administrationen wie den Unternehmen und Verbänden. Vorteil für alle Beteiligten: Mehr Sicherheit weltweit, tendenzielle Angleichung der Regeln, ein level playing field. Outreach lautet das Stichwort.

Damit sind wir innerhalb der Europäischen Union nicht nur die in Sachen Exportkontrolladministration die bei weitem größte Behörde, sondern auch bei solchen von der Kommission finanzierten externen Entwicklungsprojekten.

Sowohl mit unseren chinesischen wie mit unseren amerikanischen Gästen arbeiten wir übrigens beim Outreach sehr konstruktiv zusammen. Botschafter Wu Hongbo und Gesandter Delawie wissen, wovon ich rede.

Dabei profitieren wir sehr von der Einbindung in das deutsche Netzwerk der Sicherheitsarchitektur, der deutschen „Homeland Security“, wenn die Analogie zur US-Situation erlaubt ist.

Hierfür stehen heute stellvertretend Präsident Uhrlau vom Bundesnachrichtendienst und Präsident Wamers vom Zollkriminalamt. Letztes Jahr hatten wir die Chefs des Bundeskriminalamtes und des Bundesamtes für Verfassungsschutz zu Gast, wie sich der eine oder andere von Ihnen erinnern wird.

Assistant Secretary Kevin Wolf, mit Ihrer Zuständigkeit für die verschiedensten einschlägigen US-Behörden müßte Ihnen das eigentlich bei allen Unterschieden ganz vertraut vorkommen!

Meine Damen und Herren,

bei aller Bedeutung unserer nationalen und weltweiten Sicherheitsnetzwerke und ihrer wichtigen Ziele, Sicherheit, Frieden und Achtung der Menschenrechte weltweit zu fördern, dürfen wir eines nicht vergessen:

Exportkontrolle ist auch und gerade eine Wirtschaftsangelegenheit. Eigenverantwortung und Eigenmotivation der Unternehmen sind zentrale Voraussetzungen. Es geht um Freiheit des Außenwirtschaftsverkehrs soweit wie möglich und Beschränkung nur, so weit wie unbedingt nötig.

Exportkontrolle bedeutet daher stets Risikoabwägung, Zukunftsprognose und Konzentration auf die gewichtigeren Risiken. Sonst nehmen Wachstum und Beschäftigung unnötig Schaden.

Deshalb sind verantwortbare Prozessoptimierung und Beschleunigung Daueraufgabe für die Exportkontrollbehörden. Danach richten wir uns auch im BAFA. Die zahlreichen neuen Maßnahmen, die wir unsererseits eingeführt haben oder noch planen – seien es neue Allgemeingenehmigungen, andere erleichterte Verfahren oder die künftig vollständige Umstellung auf eine elektronische Kommunikationsplattform (ELAN-K2) dienen in erster Linie Ihnen, den Unternehmern und Unternehmen.

Inzwischen nutzen erfreulicherweise immer mehr Firmen das reine Online-Verfahren. Es ist für uns ein großer Schritt in Richtung des „papierlosen Büros“.

Netzwerk, network ist also in diesem Zusammenhang durchaus wörtlich zu nehmen. Die technischen Verbesserungen - nämlich Vollintegration der Kommunikation mit unserer auch intern völlig modernisierten, prozeßbeschleunigenden Datenverwaltung, Stichwort „Exportmanager“, ersetzen aber mitnichten den persönlichen Kontakt zu Ihnen.

Im Gegenteil: die genannten verfahrensrechtlichen und technischen Verbesserungen versprechen in Zukunft noch besseres „Netzwerken“, da ja mehr Zeit für die Kernfragen verbleibt.

„Netzwerke“ bestimmen deshalb nahezu alle Themen des 5. Exportkontrolltages: Er dreht sich damit um ein Phänomen, das für Sie alle viel konkreter ist, als die oft zitierte vielfach überstrapazierte „Globalisierung“.

Internationale Netzwerke bestehen auf der Seite des Außenhandels in Form von arbeitsteiligen Interdependenzen bei Exporten wie Importen, aber auch auf dem Gebiet der Sicherheitspolitik in Form von weltweiten Bedrohungs- und Beschaffungsnetzwerken.

Das wirft für mich vier Fragen auf:

Erstens: Wie kann die Abwägung zwischen sicherheitspolitischen Belangen und möglichst wenig Behinderung des freien Handels

und des internationalen Wettbewerbs, um die wir in der deutschen Exportkontrolle unablässig ringen, auch international gelingen?

Zweitens: Wie können wir im Wettbewerb sicher stellen, dass es nicht letztlich zu einem Wettbewerb um mehr Bürokratie kommt?

Drittens: Wie auf der anderen Seite gewährleisten, daß das zu Recht hohe Sicherheitsniveau nicht in einem "race to the bottom" leidet?

Viertens: Wie nutzen wir schließlich die seit langem bestehenden internationalen Regime und Arbeitskreise zur fruchtbaren Vernetzung unserer gemeinsamen Sicherheitsinteressen?

Meine Damen und Herren,

zur vertieften Diskussion all dieser wichtigen Fragen und Zielkonflikte werden wir diesmal zwei Politikforen haben, je ein „nationales“ und ein „internationales“.

Zunächst werden Sie, verehrter Herr Elbling, dankenswerterweise zusammen mit Herrn Uhlrau, Herrn Welker und Herrn Wamers aus der Sicht der beteiligten Akteure über Fragen der Internationalen Zusammenarbeit referieren, genauer gesagt von Sicherheit im Kontext der Wettbewerbssituation. Ihnen allen herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft heute zu sprechen.

Nach der Mittagspause habe ich die Ehre, das internationale Politikforum mit dem Botschafter der Volksrepublik China, Herrn Wu Hongbo, mit dem Gesandten der Botschaft der Vereinigten Staaten, Herrn Greg Delawie sowie mit dem Völkerrechtler Herrn Dr. Rensman, zu moderieren.

Auch in zwei der drei Fachforen stehen mit China und den USA die zwei Länder im Mittelpunkt, die politisch wie im Welthandel als „Big Players“ bekanntermaßen von enormer Bedeutung sind. Ich freue mich deshalb sehr, daß wir heute derart kundige und hochrangige Repräsentanten der „G2“ bei unserer bescheidenen BAFA-Veranstaltung zu Gast haben!

Besonders begrüßen möchte ich in diesem Zusammenhang Kevin Wolf, Assistant Secretary of Commerce for Export Administration. Wir freuen uns sehr, dass Sie uns direkt aus Washington über die neuen Leitlinien und Reformüberlegungen in den USA unterrichten werden. Wir sind gespannt!

China hat, wie Sie alle wissen, Deutschland als Exportweltmeister schon seit einiger Zeit beerbt. Wir nehmen das übrigens sportlich in Deutschland – als Ansporn für noch mehr Leistung!

Aber neuerdings importiert China auch aus keinem anderen Land mehr als aus Deutschland. Im 3. Quartal 2010 Jahr ist die Ausfuhr deutscher Waren nach China gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal deutlich gewachsen (ca. + 34,3 %).

Gegenüber dem gesamten Jahr 2009 war sogar ein Zuwachs von 45,7% zu verzeichnen: Ein Alleinstellungsmerkmal des deutsch-chinesischen Warenverkehrs gegenüber den vielen anderen Warenströmen aus Deutschland. Die Waren und Dienstleistungen erreichen in den ersten drei Quartalen einen Wert von über 38 Milliarden Euro.

Ihr Land, Exzellenz Wu Hongbo, ist außerhalb der EU zu unserem zweitwichtigsten Handelspartner geworden.

Einmal mehr wird deutlich: Intensivierung des Welthandels ist kein Nullsummenspiel. Der Vorteil des einen beim Export muß nicht der Nachteil des anderen beim Import sein. Bei freiem Waren- und Dienstleistungsverkehr entsprechend den WTO-Regeln können alle Beteiligten profitieren!

Die Vereinigten Staaten bleiben dabei der größte nicht-europäische Handelspartner unseres Landes. Der Export über den Atlantik war in den letzten zwei Jahren mit wertmäßig fast 20 % zunächst zwar stark rückläufig. Er hat sich aber vom 3. Quartal 2009 zum 3. Quartal 2010 wieder um über 17 % erholt.

Die Gründe hierfür sind jedoch vielfältig und teilweise stark wechselkursbedingt. Da ein weiterer wesentlicher Grund auch die konjunkturelle Entwicklung im letzten und vorletzten Jahr gewesen sein dürfte, besteht für 2011 mit der Konsolidierung Hoffnung auf einen erneuten Kurswechsel nach oben.

Vergleicht man die aktuellen Ausfuhrwerte in Richtung unserer beiden Gastländer mit denen weiterer Länder fällt auf, dass wir hier in Münster die beiden „Flaggschiffe“ des deutschen Außenhandels außerhalb der EU versammelt haben: Es gibt kein weiteres Nicht-EU-Land, in das deutsche Unternehmen so viel exportiert haben!

Jenseits der reinen Zahlen gibt es selbstverständlich auch Unterschiede. Boomartige Entwicklung hier, solides Volumen auf hohem Niveau dort: China und die USA sind aus europäischer Sicht in der Tat sehr verschiedene „Big Players“.

Auch unsere Arbeit im Zusammenhang mit Ausfuhren in diese beiden Länder unterscheidet sich: Der China-Handel sorgt allein seiner Größe wegen für ein enorm hohes Antragsvolumen. Genehmigungen für China-Exporte machen einen festen und stets wachsenden Teil unter den mittlerweile 45.000 Verfahren pro Jahr aus.

Im Dual-use Bereich hatten wir es 2010 mit über 30 % mehr Anträgen in einem Wert von über 1,31 Milliarden Euro zu tun.

Das deckt sich mit den gesamtwirtschaftlichen Beobachtungen. Die mittelständische Wirtschaft, die – für manche vielleicht überraschend – generell für den allergrößten Teil der aller genehmigungsbedürftigen oder –freien Ausfuhren verantwortlich ist, berichtete Ende 2010 von ihren nachhaltigen Erfolgen gerade beim Verkauf in Nicht-EU-Länder und speziell nach China.

Im Zusammenhang mit den USA entsprach die Entwicklung bei Zahl und Wert der erteilten Genehmigungen der bei den Exporten allgemein.

Wenn man auf beide Länder schaut, lässt sich feststellen: Die „Auftragslage“ im Genehmigungsbereich hält in beiden Ländern mit der gesamtwirtschaftlichen Lage mit.

Meine Damen und Herren,

Ich freue mich, dass durch die Anwesenheit unserer ausländischen Kollegen und Experten das chinesische und das amerikanische Fachforum allen interessierten Teilnehmern die Gelegenheit bietet, sich über die praktischen Auswirkungen der Regelungen und der Unterschiede für die Akteure und die exportierenden Unternehmen auszutauschen und erfolgreich Kontakte zu knüpfen.

Beide Foren werden nicht nur die jeweiligen Exportkontrollsysteme in der nötigen theoretischen Fundierung und in der Praxis beleuchten, sondern auch auf die Herausforderung für Sie, als deutsche Unternehmerinnen und Unternehmer, eingehen und so hoffentlich wieder von großem Nutzen sein. Machen Sie von diesem Informationsangebot Gebrauch!

Meine Damen und Herren,

wie Sie sehen sind uns auch nach fünf Jahren „Exportkontrolltag“ die Themen nicht ausgegangen. Der Rechtsrahmen, in dem wir uns bewegen wird stets größer und ändert immer schneller seinen Zuschnitt.

Über die bevorstehenden Änderungen der nationalen gesetzlichen Grundlagen vor dem Hintergrund der Umsetzung des Koalitionsvertrages wird uns deshalb Herr MinDir Wendling aus dem BMWi berichten.

Von Herrn Dr. Prothmann, Referatsleiter aus dem Auswärtigen Amt hören wir im letzten, aktuellen, Fachforum morgen von den internationalen exportkontrollpolitischen Entwicklungen.

Herr Beutel, Unterabteilungsleiter im BAFA ergänzt abschließend die Vorträge mit Ausführungen über die konkreten Verwaltungsumsetzungen der europäischen und nationalen Initiativen und Gesetzgebungsverfahren.

Ich wünsche allen Gästen und besonders unseren Besuchern aus China und den USA interessante Begegnungen und gewinnbringende Erkenntnisse. Zwei spannende Tage stehen vor uns –

Nochmals: Huānyíng; Welcome; Willkommen in Münster!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!